

Stuttgarter Meisterkurse für Stimmkunst und Neues Musiktheater 2017

Montag, 27. Februar bis Samstag, 4. März **öffentlicher Unterricht und Proben**

Samstag, 4. März

11.00 **Lecture** Prof. Georg Nigl

19.00 **Werkstattkonzert** mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Meisterkurse

Sebastian Fuchs/ Beatboxing 2.0

Beatboxing übt sich in der Kaschierung der Identität und baut auf mimetischen Prinzipien auf. Vokale werden konsonantisch angereichert, Geräuschquellen mündlich gesamplet und weiterverarbeitet. Dies bewirkt eine Vervielfachung des Lautrepertoires. Vervielfachung: das Auffinden und Generieren neuer Laute steht im Fokus des Kurses. In einem nächsten Schritt wird das Lautmaterial gefestigt und kombiniert. Das geschieht in grundsätzlicher Form-Offenheit. Schließlich bilden die Teilnehmer kleinere Ensembles und entwickeln, sowohl improvisatorisch als auch konzeptionell, eigene Stücke.

Prof. Angelika Luz / Neue Musik mit Szene für Stimme

Detaillierte Arbeit inklusive Technik, Ausdruck und Szene an Solowerken von Aperghis, über Berio, Cage oder Hölszky bis zu Xenakis oder Zender. Solistisch oder in kammermusikalischer Besetzung.

Georg Nigl/ Die Sprechstimme in der zeitgenössischen Musik.

Umgang und Techniken mit diesem Stilmittel.

Stefan Schreiber / Stimme: Expression und Experiment

Anstiftung zu Kreation und Improvisation für die klassisch ausgebildete Stimme (Oper und Konzert). Ausgangspunkt ist die jeweilige kulturelle Heimat der Sängern und Sänger, derer ganz besondere Qualität des Ausdrucks in den verschiedenen Genres (Kunstlied, Volkslied, Opernarien, Operetten-Schlager) aufgesucht und beleuchtet wird. Mit Zeichen-Systemen von K.-H. Stockhausen und einander kreativ widersprechenden Anweisungen von H.-J. Hespous werden gegensätzliche Ansätze zum schöpferischen Umgang mit klanglichem und musikalischem Material erprobt. Aus analytischem Verständnis heraus formen die TeilnehmerInnen kreative Verwandlungen im Rückbezug auf die jeweilige kulturelle Heimat des Gesangs.

STUTTGARTER MEISTERKURSE FÜR STIMMKUNST UND NEUES MUSIKTHEATER

DOZIERENDENKONZERT

MUSIKSPRACHEN UND SPRACHMUSIK

RADIO IM KOPF – MULTIFUNKTIONSMUNDKUNST

MusikSprachen und SprachMusik

Angelika Luz, Sopran und Stimme

Stefan Schreiber, Klavier

Sebastian Fuchs, Beatboxing

Montag, 27. Februar 2017

19 Uhr, Orchesterprobenraum

PROGRAMM

Paul Dessau
(1894 – 1979)

Tierversen (1973) für Gesang und präpariertes Klavier
Text von Bertolt Brecht (1934)

1. Der Adler
2. Das Pferd
3. Der Rabe
4. Die Kellerassel
5. Der Igel

Olga Neuwirth
(*1968)

Nova/Minraud (1998) für Sopran und Zuspieldband
nach einem Text von William S. Burroughs

Georges Aperghis
(*1945)

Récitation Nr. 9 (1978)
Szene: **Angelika Luz**

Angelika Luz, Sopran und Stimme
Stefan Schreiber, Klavier

Sebastian Fuchs: Radio im Kopf - MultifunktionsMundkunst

»Vrrrm. Pssssshh. Mmmm. Klp. Bff....« Am Mikrophon ist Sebastian Fuchs. Der Sprecher, Beatboxer und Vokalartist erzählt poetische und spannende Geschichten, mischt Soundeffekte bei, lässt Klinken und Mäuse klicken, Kühlschränke und Bienen summen, Lastwagen, Beats und Donner rollen. Nur mit seinem Mundwerk erforscht er mit Ihnen den Urknall der Laute. Lauscht den Leiden eines geräuschüberfluteten Menschen. Erzählt Märchen ohne Worte. Ein feinziseliertes Mix aus Performance-Poesie, Storytelling, Beatbox und vokalen Soundeffekten. Mundwerkliche Erzählungen, die durch ihre Schlichtheit und Dichte, durch ihre Klarheit und plötzliche Virtuosität packen, treffen auf seltene Geräusche und treibende Beats und fluten das Ohr des Betrachters.

Chris Beckett, Licht
Pascal Zurek, Ton

Bertolt Brecht: Tierversen (1934)

Es war einmal ein Adler
Der hatte viele Tadler
Die machten ihn herunter
Und haben ihn verdächtigt
Er könne nicht schwimmen im Teich.
Da versuchte er es sogleich
Und ging natürlich unter.
(Der Tadel war also berechtigt.)

Es war einmal ein Rabe
Ein schlauer alter Knabe
Dem sagte ein Kanari, der
In seinem Käfig sang: Schau her
Von Kunst
Hast du keinen Dunst.
Der Rabe sagte ärgerlich:
Wenn du nicht singen könntest
Wärest du so frei wie ich.

Es war einmal eine Kellerassel
Die geriet in ein Schlamassel
Der Keller, in dem sie asselte
Brach eines schönen Tages ein
So daß das ganze Haus aus Stein
Ihr auf das Köpfchen prasselte.
Sie soll religiös geworden sein.

Es war einmal ein Igel
Der fiel in einen Tiegel
Mit ranzigem Salatöl und
Das hat die Stacheln aufgeweicht
Da trat er in den Völkerbund.
Von einem blinden Tiger
Wurd er dann dort herumgereicht
Als ein berühmter Krieger.

Es war einmal ein Pferd
Das war nicht sehr viel wert
Für das Rennen war es zu dumm
Vor den Wagen gespannt, fiel es um
Da wurde es Politiker
Es ist jetzt hoch geehrt.